



EVANGELISCHE KIRCHE
IN MITTELDEUTSCHLAND

NOZZLICHT



Gemeindebrief für die Region **Nördliches Zeitz**



Gut gewachsen –
wunderbar geworden

Juni | Juli | August 2020



Inhaltsverzeichnis

Andacht	4
Ausblick	20
Ein Wort zum Gemeindebrief	3
Freud und Leid	19
Gottesdienste und Andachten	17
Inhalt und Impressum	2
Mitarbeiterkontakte	20
Rückblicke	5
Video-Chorproben mit Johanna Schulze	16
Wort zur Woche	8

Hinweis

Veranstaltungsberichte

Die Redaktion freut sich über eingesandte Berichte aus dem Leben der Gemeinden und Kirchspiele. Die Texte zeigen die Vielfalt der Veranstaltungen unserer Regionen. Die Beiträge sollten ca. 150 bis 200 Wörter lang sein. Unter Umständen werden die Einsendungen vor der Veröffentlichung gekürzt oder angepasst. Ein Textbeitrag für die Andacht kann ca. 310 Wörter umfassen.

Bitte senden Sie Ihre Beiträge per Mail an redaktion.noezzlicht@noezz.de oder an eins der Redaktionsmitglieder.

Impressum

Der Gemeindebrief „NÖZZLICHT“ ist das gemeinsame Informationsblatt der evangelischen Kirchengemeinden in der Region Hohenmölsen-Profen-Teuchern-Theißen und wird von ihnen herausgegeben.

Die Redaktion haben M. Keilholz, G. Frick, F. Rohr, J. Rohr, I. Gätke und K. Lange
Anschrift: Matthias Keilholz, Schulstraße 5, 06711 Zeitz OT Theißen
Druck: gemeindebriefdruckerei.de
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Auflage: 2195 Stück
Für die Inhalte der Innenseiten sind die jeweiligen Gemeindebereiche verantwortlich.

Fotonachweise:

Titelbild: www.pixabay.com
Fotos: S. 6 unten, S. 7 unten: F. Rohr; S. 11, S. 16: pixabay.com; S. 5, S. 6 oben, S. 7 oben, S. 8, S. 19: Keilholz

Redaktions-schluss

für die nächste Ausgabe September/Okttober/November ist der **1. August 2020**



Ein Gemeindebrief in unsicheren Zeiten?!

Genau zum Pfingstfest erscheint das neue NÖZZLICHT. Und es mag ein bisschen wie damals anmuten: Der Gemeindebrief kommt hinein in unsichere Zeiten. Verschlussene Türen haben wir hinter uns, aber so richtig offen sind sie auch noch nicht wieder. Verängstigte Geister tragen wir in uns, auch wenn hier und da mehr Mut durchleuchtet. Wie wird es weitergehen?

Dieser Gemeindebrief soll ein Begleiter für die nächsten drei Monate sein.

Ein Begleiter

Rückblick auf das, was war. Ausblick auf das, was kommt. Aber auch mehr: kurze und kurzweilige geistliche Momente, Auslegungen, Gedankenbruchstücke, die zum eigenen Weiterdenken anregen für jede Woche.

Gottesdienste

Für die Sommergottesdienste werden wir schon vor Beginn der Ferien auf unsere erprobte Variante der „Sommer-Spezial-Gottesdienste“ zugreifen. In den drei Monaten Juni, Juli und August planen wir je zwei Gottesdienste zum Sonntag ein. Die Einschränkungen durch die Hygieneregeln haben uns aber auch inspiriert, unser gottesdienstliches Sortiment zu erweitern. So soll es jeweils am Freitag eine Abendandacht an einem dritten Ort geben.

Diese Termine hoffen wir, so einhalten zu können. Bleiben Sie aufmerksam, denn über Änderungen, die sich aus neuen Vorgaben entwickeln, können wir nur kurzfristig über Schaukästen, Tagespresse und die jeweiligen Gemeindekirchenräte vor Ort informieren.

Gemeindekreise

Noch ist unsicher, wann wir mit Gemeindekreisen - Kinder, Jugend, Erwachsene, Seni-

oren, Frauenhilfe, Musikgruppen - starten dürfen. Zum Zeitpunkt der Drucklegung galt noch, dass von Kindergruppen bis Seniorenkreisen noch nichts erlaubt ist, weil die Ansteckungsgefahr dort zu groß ist. Und alles, was mit Singen oder Blasinstrumenten zu tun hat, kann auch noch nicht stattfinden. Da im Juli und August sowieso Sommerferien sind, haben wir dieses Mal keine regelmäßige Veranstaltung geplant. Sollte es weitere Öffnungen geben, sprechen wir es mit den Gruppen und Kreisen direkt ab.



Gemeindebüros

Die Gemeindebüros sind zu den gewohnten Zeiten geöffnet.

Hohenmölsen

Altmarkt 13 | 06679 Hohenmölsen

Telefon: 034441 22910

E-Mail: gemeindebuero.hhm@noezz.de

Öffnungszeiten: donnerstags 9 bis 13 Uhr

Teuchern

Unterm Berge 1 | 06682 Teuchern

Telefon: 034443 20475

E-Mail: ev-kirche-teuchern@t-online.de

Öffnungszeiten: dienstags 8 bis 13 Uhr

Sprechzeit Ingrid Gätke

dienstags 9:30 bis 11:30 Uhr

Theißen

Schulstraße 5 | 06711 Zeitz OT Theißen

Telefon: 03441 680829

oder 03441 6199348 (Pfarrer M. Keilholz)

E-Mail: kirchspiel-theißen@noezz.de

Öffnungszeiten: dienstags 10 bis 11 Uhr



Wunderbare Werke

„Kannste nicht meckern.“

Ein Blick auf das Feld verrät: hier wurde gute Arbeit geleistet. Alles grünt und wächst. Die Nutzpflanzen spießen, Unkraut ist nicht zu sehen. Hier wurde etwas gut gemacht. Ein Mensch durchwandert das Feld und würdigt diese landwirtschaftliche Leistung mit dem für ihn bestmöglichen Lob:

„Kannste nicht meckern.“

Wenn etwas richtig gut gemacht wurde, ist die Sprache der Bibel poetischer. Von wunderbaren Werken ist dann die Rede. Gemeint sind Dinge, die durch eine höhere Wirkmacht geworden sind. Wunderbar ist die Schöpfung, die gottgegebene Natur. Alles, was wächst und grünt, verweist auf eine Welt, die nicht menschengemacht ist.

Für mich ist die Natur ein Nachhall, ein Grundrauschen des Schöpferatem. Dieses sanfte Säuseln des uralten „Es werde“ sorgt in Wäldern, auf Feldern und in Gärten dafür, dass ich mich wohlfühle. Nicht nur meine Augen können sich am gewachsenen Grün sattsehen, es ist auch geistige Nahrung – das erkennt meine Seele.

Nicht umsonst sind einige der beliebtesten Kirchenlieder Lobgesänge der erfahrbaren Natur. „Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen

von des Schöpfers Ehr...“ dichtete beispielsweise Joachim Neander.

Die Erfahrung der Naturverbundenheit macht mir als Menschen klar: ich bin ein Teil der Schöpfung. Wir Menschen sind Geschöpfe. Wir sind über die Schöpfung mit dem Schöpfer verbunden. Der Psalmbeter des 139. Psalms bringt diese Erkenntnis voller Dankbarkeit auf den Punkt:

„Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.“ (Psalm 139,14)

Allen körperlichen Unzulänglichkeiten zum Trotz spricht der Beter diesen Satz. Falten, Hüftgold, Alter, Krankheit und schmerzende Gelenke sind ihm egal. Er ist dankbar. Er fühlt sich wunderbar, wunderbar gemacht.

Wir alle sind ungefragt geboren worden. Wir alle haben vorbehaltlos das Geschenk des Lebens bekommen. Wir alle sind wunderbar gemacht.

Jeder Tag ist ein Geschenk. Das macht mir der 139. Psalm immer wieder klar.

Ein Blick in den Spiegel mit den Augen des 139. Psalms verrät: hier wurde gute Arbeit geleistet.

„Kannste nicht meckern.“

Johannes Rohr

Spenden für Hausandachten und anderes Material

Seit 15. März werden in der Region nördliches Zeitz wöchentlich mindestens 300 Hausandachten und anderes ausgedruckt und durch Ehrenamtliche verteilt - **Kirche für Zuhause**. Diese Projekte (auch Seniorenhefte, Kantate-CD, Kinderbriefe etc.) können Sie finanziell unterstützen mit einer Spende entweder direkt an die eigene Gemeinde oder mit einer Überweisung an den *Regionalfonds* der Region Nördlichen Zeitz:

Empfänger: Ev. Kirchenkreis Naumburg-Zeitz

IBAN: DE02 5206 0410 0008 0014 99

Verwendungszweck: RT 6118/10 Hausandacht

Ostern im NöZZ

Der Herr ist auferstanden!
Er ist wahrhaftig auferstanden!
Halleluja!



Auch wenn Gottesdienste an Ostern nicht in den Kirchen gefeiert wurden, wurde doch Ostern gefeiert. Anders, aber nicht weniger als sonst. Vielleicht sogar etwas mehr? Wie in vielen Orten waren auch etliche Kir-

chen in der Region Nördliches Zeit geöffnet und luden zur Einkehr ein – mit gebotem Abstand zu anderen, über längere Zeit verteilt. In den Kirchen gab es das Osterlicht zum Mitnehmen, einen Osterbrief und eine Grußkarte dazu.

Und überall hörte man den Ostergruß oder konnte ihn lesen – auf Friedhofswegen, vor der Kirchentür, auf der Straße mit Kreide aufgemalt. Die Kirchenglocken taten ein Übriges, die Osterbotschaft laut werden zu lassen: Der Herr ist auferstanden!



Ostern ist und bleibt das Fest der Hoffnung, der Freude über das Leben. Gott schenkt es und er selbst lädt dazu ein. Halleluja.

Matthias Keilholz

Kirche lebt!

Das Coronavirus hatte auch in Tröglitz manches lahmgelegt. Plötzlich war alles anders. Keine Gottesdienste mehr, auch keine Zusammenkünfte jeglicher Art in den Kirchen und Gemeinderäumen. Das war für alle eine Umstellung. Trotzdem ging es fürsorglich und tröstlich weiter.

Die Verantwortlichen der Kirchengemeinden hatten sich etwas Besonderes einfallen lassen. Denn ab dem 14. März erhielten die

Gemeindeglieder jeden Sonntag und in der Karwoche täglich Gottes Wort in Form von Hausandachten in die Briefkästen gelegt. Am Karfreitag und Ostersonntag waren die Kirchen von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Diese Gelegenheit konnte jeder in Anspruch nehmen.

Nach langer Zeit wieder einmal in der Kirche sitzen, ein stilles Gebet sprechen und die Ausschmückung bewundern war wohl-



tend. Wenn auch weit auseinander gegessen wurde, konnten wir uns doch wie-

dersehen und ein paar Worte wechseln. In dieser Zeit hatten sich die Gemeindeglieder untereinander angerufen und nach Ergehen und Wohlbefinden gefragt. Hilfe wurde vom Team aus dem Mehrgenerationenhof angeboten. Sie hatten sich eine schöne Geschenkidee einfallen lassen. Auch von der Landeskirchlichen Gemeinschaft kamen aufmunternde Worte.

Ein Dank geht an alle, die das Gemeindeleben aufrechterhielten.

Barbara Schütze (Tröglitz)

Osterbriefe und Lichter für die Kirchen

Vieles ist in diesen Tagen anders als in den letzten Jahren. So ist manche schöne Idee zum Scheitern verurteilt und dafür entstehen neue.



Wo noch im letzten Jahr viele einzelne Veranstaltungen erdacht und geplant wurden, da steht in diesem Jahr die Region ganz neu zusammen. Eine Idee, die in zahlreichen Kirchen umgesetzt wird. Material, zentral vorbereitet und zusammengestellt, wird verteilt und kann genutzt werden.

Es war und ist ja immer noch sehr spannend zu erleben, wie gemeinschaftlich gedacht wird und dann in der Region seine Umset-

zung findet. Vielleicht ist das auch für die Region eine neue Weise des Zusammenwachsens.

Friederike Rohr



Ein Seniorennachmittag für Zuhause

Wenn die Senioren nicht im Kreis zusammenkommen können, dann kommt der Seniorennachmittag eben nach Hause. So war

die Überlegung der Mitarbeitenden der Region Nördliches Zeitz. Aus der Idee heraus entstand ein Heft, in dem zu finden ist, was



sonst in Frauenhilfen und Seniorenkreisen Teil der regelmäßigen Treffen war: geistliche Impulse, Blick auf das eigene Erleben, Lieder, etwas zum Rätseln und auch die Begegnung mit allen Gemeindepäda-

goginnen und -pädagogen und Pfarrern, die zu den Kreisen regelmäßig unterwegs sind. Leitmotiv ist das Lied „Alles ist an Gottes Segen und an seiner Gnad gelegen“ (EG 352) und es geht um Hoffnung, Glück und Beten.

300 Exemplare dieser „NÖZZ Umschau“ wurden konkret an die Seniorinnen und Senioren verteilt, die sich zu den Kreisen halten, derzeit aber nicht zusammenkommen können.

Wer mag, kann sich auch online die NÖZZ Umschau ansehen (<http://noezz.de/wp/ein-seniorennachmittag-fuer-zuhause>), selbst mit in die Themen einsteigen, rätseln, singen und beten.

Im Sommer ist eine Weitere geplant.

Matthias Keilholz

Ein bisschen Orgel für Zuhause

Die Kirche als stiller Ort der Einkehr ist in diesen Tagen für manche wichtig geworden. Doch so langsam gibt es einiges, was wir da auch vermissen. Da steht das miteinander gesprochene Wort, das gemeinsame Gebet aber für die meisten ist es wohl der gemeinschaftliche Gesang und das Hören der Orgel. Das kann eine Hausandacht nicht ersetzen.

Darum haben wir unsere Kantorin Johanna Schulze gebeten, sich wieder einmal an unsere Orgeln in der Region zu setzen und für den Sonntag Kantate, der doch den Gesang zum Thema hat, ein paar schöne Lieder einzuspielen. Diese haben wir auf CDs für viele Menschen in der Region zugänglich gemacht. Auch über die Internetseite kann man sich die Orgeln anhören.

Friederike Rohr





Du allein kennst das Herz aller MENSCHENKINDER.

Monatsspruch JUNI

1. Könige 8,39

1. Juni 2020 | Pfingsten

Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth. (Sacharja 4,6)

Ein Brausen vom Himmel – Feuer, Sturm und viele überzeugte Zuhörer. Das Pfingstwunder zeichnet ein beeindruckendes Bild. Mit gewaltiger Wirkmacht bekommen die Jünger Gottes Geist zu spüren.

Jetzt, wo Jesus nicht mehr sichtbar unter ihnen ist, haben sie einen neuen Fürsprecher an ihrer Seite. Der Heilige Geist unterstützt die Jünger bei der Verkündigung der frohen Botschaft. Er hilft dort weiter, wo menschliche Überzeugungsarbeit an ihre Grenzen gerät.

Das Schöne ist: er hilft noch immer - und das seit Jahrhunderten. Ohne Wunder ist die Ausbreitung des Christentums nicht denkbar.

Dort, wo Eltern miteinander ringen, ob das Kind getauft wird, hilft der Heilige Geist. Dort, wo Gemeinden ratlos sind und nicht wissen, was die Zukunft bringt, hilft der Heilige Geist. Dort, wo Menschen kaum Christen vermuten, hilft der Heilige Geist (In China gibt es 80 Millionen Christen).



Unser Glaube ist die am weitesten verbreitete Weltanschauung auf diesem Planeten. Ohne den Heiligen Geist und das engagierte Wirken überzeugter Gemeindemitglieder gäbe es keine 2 Milliarden Christen.

Unser Glaube hat die ganze Welt erobert. Dort, wo Armeen und Heere gescheitert sind, siegt das friedfertige Wirken des Heiligen Geistes:

„Es soll nicht durch Heer oder Kraft, sondern durch meinen Geist geschehen, spricht der Herr Zebaoth.“

Johannes Rohr

7. Juni 2020 | Trinitatis

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! (2. Korinther 13,13)

Ein flüchtiges „Hallo“, ein schüchternes Winken. In diesen Tagen grüßen wir uns etwas verlegen, denn unser herkömmliches Händegeben ist zu gefährlich. Also machen wir es kurz. Es ist unangenehm, diese neue Situation auszuhalten.

In unseren Gottesdiensten ist das anders. Dort eröffnen wir gern mit einem biblischen Spruch. Eben jenem zum Beispiel aus dem zweiten Brief an die Gemeinde in Korinth. Hier steht der Gruß eigentlich am Ende des Briefes. Doch wir setzen ihn gleich an den Anfang.

Diese Begrüßung enthält eine Segensformel. Die Gnade, die Liebe und die Gemeinschaft - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Damit wird all das Gesprochene eingerahmt. Wenn wir uns hier sehen und miteinander sprechen, dann sind wir uns nahe durch diese Verbindung in Gott selber. Wie ein Netz, über das alle mit einer großen Gemeinschaft verbunden sind.

Nun wirkt es wahrscheinlich etwas gestelzt, wenn wir mit eben diesen Worten unsere Gespräche am Gartenzaun oder der Supermarktkasse eröffnen. Wir dürfen uns wohl noch eine ganze Weile auf die Suche nach einer für uns angenehmen Formel zur Begrüßung begeben. Uns nicht körperlich nahe zu begrüßen, aber geistig nahe.

Friederike Rohr

14. Juni 2020 | 1. Sonntag nach Trinitatis

Christus spricht zu seinen Jüngern: Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich. (Lukas 10,16a)

Trauen Sie sich? Ich meine: Trauen Sie sich zu, so von Gott zu reden, als ob Gott selbst dann reden würde?

Jesus schickte seine Jünger los, von ihm und Gottes Reich zu erzählen. Keine besondere Ausrüstung, kein Reisegeld, nicht mal ein großer Koffer stand ihnen zur Verfügung. Nur diese geradezu aberwitzige Zusage begleitete sie: Wenn ihr von Gott und seinem Reich erzählt, dann ist es so, als ob ich selbst redete. „Wer euch hört, der hört mich.“

Anspruch, Herausforderung, Verantwortung – das ist das eine. Lasse ich mich von Gott ge-

brauchen, damit er durch mich reden kann? Manchmal, naja, immer wohl muss ich selbst erst einmal annehmen, was er zu mir sagt, bevor ich es weitergebe. Verantwortung, Gottes Wort nicht zu verschweigen, seine Einladung allen Menschen gegenüber auszusprechen. Und: seine Liebe zu den Menschen zu leben. Zuspruch, Treue, Beistand – das ist das, was Gott mir mitgibt. Egal, ob einer im Alltag einfach als Christ von seinem Glauben erzählt oder ob einer länger über einer Predigt sitzt: Gott beauftragt jeden von uns. Das ist eine ungeheure Würde. Jede kann ein tröstender Engel sein. Jeder kann mahnen oder ein Loblied anstimmen. Jeder Christ trägt Gottes Gegenwart in die Welt, weil Gott in uns ist. Nur Mut!

Matthias Keilholz



21. Juni 2020 | 2. Sonntag nach Trinitatis

Christus spricht: Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. (Matthäus 11,28)

„Wo gehst du hin, wenn du mal Sorgen hast?“ Kinder wissen da sofort eine Lösung. Sie gehen zu Mama oder Papa und die trösten dann. Vielleicht haben es einige Kinder in diesen Zeiten gar nicht weit, weil Papa oder Mama im Nachbarzimmer im Homeoffice sind.

Den großen Leuten sagt Jesus: Kommt her zu mir, wenn ihr Kummer und Sorgen habt, ich will euch beleben und auffrischen.

Das stelle ich mir mal ganz praktisch vor. Jesus ist im Homeoffice und ich trage ihm ganz schnell, weil er ja jetzt Zeit hat, mein

Anliegen vor. Und er drückt auf „Aktualisieren“. Er frischt mein Leben auf, indem er mir sagt: ‚Das kenn‘ ich, hatte ich auch schon mal. Da hab‘ ich so reagiert.‘ Wenn Jesus und ich im Homeoffice sind, dann lerne ich etwas fürs Leben. Dann sehe ich mal in den Gleichnissen nach, was Jesus da gesagt hat. Vielleicht kann ich das gerade gut gebrauchen. Die Sorgen sind dann nicht komplett weg. Aber vielleicht habe ich einen anderen Blickwinkel erhalten oder lebe bewusster, werde innerlich kräftiger oder gelassener. Und ich glaube, das Schöne daran ist: Bei Jesus ist die Verbindung immer ziemlich gut.

Katrin Lange

28. Juni 2020 | 3. Sonntag nach Trinitatis

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist. (Lukas 19,10)

„98, 99, 100! Ich komme!“ Ich weiß nicht, wie oft ich schon an der Wand stand und bis 100 gezählt habe, um dann meine Freude zu suchen, die diese Zeit genutzt haben, sich zu verstecken. Und ich weiß auch nicht, wie oft ich von meinen Freunden gesucht wurde. Dabei hatte ich das perfekte Versteck und konnte mich meist „frei“-schlagen. Suchen war anstrengend und gefunden werden war nicht gut.

Etwas anders ist es bei Jesus: Er sucht uns nicht, weil er uns besiegen will, sondern weil er uns Gutes tun will! Er will uns von der Liebe Gottes zu uns Menschen erzählen und

auch davon, wie gut es ist, seine Gebote zu halten. Er sucht uns, um unseren Hunger und unseren Durst zu stillen und auch, um uns seinen Trost und sein Heil zu schenken. Anders als beim Versteckspiel gilt: Von Jesus gefunden zu werden, heißt gewinnen! Sich weiter vor ihm zu verstecken bedeutet verlieren! Und wenn er uns gefunden hat, dann ist es gut, bei ihm zu bleiben und nicht wieder davonzulaufen, wie es einmal Jona versucht hatte.

Georg Frick

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach:
STEH AUF und iss!
 Denn **DU HAST EINEN WEITEN WEG** vor dir.

Monatsspruch JULI 1. Könige 19,7

5. Juli 2020 | 4. Sonntag nach Trinitatis

Einer trage des anderen Last, so werdet
Ihr das Gesetz Christi erfüllen.
 (Galater 6,2)

Liebe ist nicht in erster Linie eine Bindung an eine bestimmte Person. Sie ist eine Haltung, eine Charakter-Orientierung, welche die Bezogenheit eines Menschen zur Welt als Ganzem und nicht nur zu einem einzigen „Objekt“ der Liebe bestimmt.

Wenn ich einen Menschen wahrhaft liebe, so liebe ich alle Menschen, so liebe ich die Welt, so liebe ich das Leben. Wenn ich zu einem anderen sagen kann: „Ich liebe dich“, muss ich auch sagen können: „Ich liebe in dir auch alle anderen, ich liebe durch dich die ganze Welt, ich liebe in dir auch mich selbst.“

Die fundamentalste Art von Liebe, die allen anderen Formen zugrunde liegt, ist die Nächstenliebe. Damit meine ich ein Gespür für Verantwortlichkeit, Fürsorge, Achtung und „Erkenntnis“, das jedem anderen Wesen gilt, sowie den Wunsch, dessen Leben zu fördern.

Erich Fromm

Brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied, teil mit den Einsamen dein Haus.

Such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort, sing mit den Traurigen ein Lied.

Teil mit den Einsamen dein Haus, such mit den Fertigen ein Ziel, brich mit den Hungrigen dein Brot, sprich mit den Sprachlosen ein Wort.

Friedrich Karl Barth





12. Juli 2020 | 5. Sonntag nach Trinitatis

Aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es. (Epheser 2, 8)

Ursprünglich bedeutet das Wort Gnade, „sich neigen“. Gott neigt sich den Menschen zu – aus Freiheit und Liebe. Diese Liebe ist ganz in Gott selbst begründet. Diese Zuwendung, diese „Neigung Gottes“ zum Menschen geschieht allein aus Gnade.

Dieser Gedanke zur Gnade ist die Grundeinsicht der Reformation. Gnade ist nur dann Gnade, wenn Gott sie uns nicht als Reaktion auf unseren Verdienst schuldet, sondern wenn er sie uns unverdient gibt. Diese Gnade wiederum macht selig und belebt den Glauben.

Luther schreibt dazu in seiner Vorrede zum

Römerbrief: „Glaube ist eine lebendige, erregende Zuversicht auf Gottes Gnade, so gewiß daß er tausendmal darüber stürbe. Und solche Zuversicht und Erkenntniß göttlicher Gnade macht fröhlich, trotzig und lustig gegenüber Gott und allen Kreaturen, welches der heilige Geist thut im Glauben.“

Im Glauben lässt der Mensch seine Rechtfertigung durch Gott zu und versteht sich von ihr her. Glauben heißt „Ja!“ sagen dazu, dass man selbst nichts dazu beitragen kann, dass Gott gnädig ist. Glauben heißt „Ja!“ zur Liebe Gottes sagen.

Wer hätte gedacht, dass alle Protestanten im Grunde „Ja-Sager“ sind?

Johannes Rohr

19. Juli 2020 | 6. Sonntag nach Trinitatis

So spricht der Herr, der dich geschaffen hat, Jakob, und dich gemacht hat, Israel: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst. Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Du bist mein. (Jesaja 43,1)

Namen haben eine enorme Wirkung. Als Kind habe ich mich über meinen Vornamen geärgert. Immerzu wurde er falsch geschrieben. Der Name kam in meinem Umfeld sonst nicht vor. Ich fand es verletzend, wenn Lehrer oder andere Erwachsene sich nicht die Zeit nahmen, um meinen Namen korrekt wiederzugeben. Noch heute fehlt mal das i oder ich bekomme ein c vor das k. Aber damit kann ich inzwischen locker umgehen.

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“ – so spricht Gott. Für ihn sind wir nicht nur irgendwer. Nicht nur einer von 80 Millionen. Gott weiß um die enorme Bedeutung des Namens – schließlich ist er mit seinem Namen auch vorsichtig. Eines der 10 Gebote dreht sich darum.

Vielleicht gibt uns Gott sogar noch mehr als nur einen eigenen Namen. Einen Kosenamen wie wir ihn an geliebte Menschen vergeben. Vielleicht einen von denen, die Gerhard Schöne in seinem Lied besingt: „Du mein Himmelsglöckchen, du mein Seidenlöckchen, ach mein Zitterböckchen, du mein Fratz, du mein Plüschohrstielchen, meines Herzens Zierchen, treues Trampeltierchen, du mein Schatz“ (G. Schöne: „All deine Namen“)

Friederike Rohr

26. Juli 2020 | 7. Sonntag nach Trinitatis

So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen. (Epheser 2,19)

„Komm rein und fühl dich wie zuhause!“ Naja, mancher mag sich wünschen, diesen Satz nicht gesagt zu haben. Vielleicht sollte man ergänzen: „..., aber benimm dich nicht so!“ Gott allerdings meint es wirklich ernst: Kommt rein! Hier ist Platz. Überall auf der Welt und euer ganzes Leben lang seid ihr auf der Durchreise. Diesen letzten Gedanken hat Paul Gerhardt in ein Lied gefasst: „Ich bin ein Gast auf Erden“ (Ev. Gesangbuch Nr. 529).

In der Diele legen wir erst einmal alles ab, was wir mit herumgetragen haben. Den

Mantel, der uns schützt – und manchmal wie ein Panzer um unsere Seele gelegt ist. Den Rucksack mit allerlei Ballast, den wir im Haus nicht mehr brauchen. Wie das wohl sein mag, mit Gott am Küchentisch zu sitzen, da wo sich in vielen Häusern das Leben abspielt, vom Alltag erzählt wird, wo wir essen und lachen und Zeitung lesen. Wenn Beten etwas ist wie ein Gespräch am Küchentisch, dann sind wir gut angekommen, denke ich mir. In der guten Stube werden wir bewirtet und feiern miteinander. Und zur Ruhe dürfen wir kommen. Zuhause bei Gott. Der Kirchenvater Augustin bringt es auf den Punkt: „Unruhig ist unser Herz, bis es ruht, o Gott, in Dir.“ Also: Tretet ein!

Matthias Keilholz

ICH DANKE DIR dafür, dass ich **WUNDERBAR** gemacht bin; **WUNDERBAR** sind deine Werke; das erkennt **MEINE SEELE**.

Monatsspruch AUGUST Psalm 139,14

2. August 2020 | 8. Sonntag nach Trinitatis

Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. (Epheser 5,8b-9)

Beim Stichwort Licht fällt mir sofort ein Lied, vielmehr ein Kanon, ein, der viele Jahre die

Konfirmanden- und Jugendarbeit geprägt hat:

*Licht auf meinem Weg durch die Dunkelheit;
Licht auf meinem Weg leuchtet hell und weit;
leuchtet, leuchtet hell und weit durch die
Dunkelheit; Licht, jetzt und allezeit leuchtet
Licht!*



Der Wochenspruch im Zusammenhang mit den Salz- und Lichtworten des Evangeliums gehört zu meinen Lieblingstexten. Sie sind meiner Meinung nach besonders anschaulich und dadurch gut verständlich.

Ich höre aus den Worten deutlich eine Aufforderung heraus: genauso, wie ein Licht einen Raum erhellt, so sollen wir als Christen leuchtend erkennbar für andere sein. Wir sollen unser Licht, unsere Gaben einsetzen und sie eben nicht verstecken. Jede und jeder hat spezielle Fähigkeiten. Alle zusammen in und gerade durch ihre Vielfältigkeit ergeben ein wunderbar, buntes Gesamtbild der Christenheit.

Um also als Christ leuchten zu können, muss ich erst einmal selbst wissen, was Christsein für mich bedeutet.

Sie können ja gern einmal überlegen, was genau Christsein für Sie bedeutet. Und was

würden Sie als eine Gabe oder Fähigkeit bezeichnen, die Sie für das bunte Gesamtbild der Christenheit einsetzen können und wollen?

Und was erwarten Sie von anderen, die Sie als Christen bezeichnen? Gibt es bestimmte Verhaltensweisen, die Sie sich von einem Christen wünschen? Oder gibt es etwas, was Sie absolut nicht mit dem Christsein in Übereinstimmung bringen können?

Der Wochenspruch macht mir und uns meiner Meinung nach Mut dazu, genau darüber nachzudenken und mir und uns klar zu werden, was ich und was wir bereit sind, in unsere christliche Gemeinschaft einzubringen. Wenn jeder ein kleines Stück, wie bei einem Puzzle, dazulegt, dann werden Lücken gefüllt und ein großes Ganzes kann erstrahlen.

Ingrid Gätke

9. August 2020 | 9. Sonntag nach Trinitatis

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man um so mehr fordern.
(Lukas 12,48b)

Der Zappelphilipp in der Schule. Der ist immer nur unruhig und scheinbar unkonzentriert. Er stört den Klassenfrieden und die Lernatmosphäre. Doch irgendwann, als ihn mal einer fragt, da stellt sich heraus, dass ihm langweilig ist. Langweilig, weil er schon längst alles verstanden hat, die Aufgaben gelöst hat und ihn nichts mehr fordert.

Gefordert sein finde ich gut. Wie dröge wäre ein Leben, wenn wir ohne **An**-forderungen oder ohne **Heraus**-forderungen nur so vor uns hinlebten? Jeder und jede hat dabei

ganz eigenen Grenzen. Für den einen reicht es schon, wenn er nur mal eigene Gedanken notieren soll. Für den anderen ist eine Doktorarbeit auch mit 40° Fieber kein Problem. Gott kennt unsere Grenzen, unsere Komfortzonen. Wie ein guter Lehrer stiftet er uns immer wieder an, ein bisschen weiterzugehen, ein bisschen mehr aus uns zu machen. Raus aus unserem Sessel, raus aus den eigenen vier Wänden. Rein in das Leben mit den vielen Möglichkeiten.

Der Zappelphilipp hat in der neuen Klasse endlich richtig zu tun. Wer weiß, vielleicht erfindet er ja mal die geeignete Raketen-technik für den Flug zum Mars.

Friederike Rohr

16. August 2020 | 10. Sonntag nach Trinitatis

Wohl dem Volk, dessen Gott der Herr ist, dem Volk, das er zum Erbe erwählt hat. (Psalm 33,12)

Fühlen Sie sich wohl? Und warum oder wann fühlen Sie sich wohl? Vielleicht, wenn die Sonne lacht, aber auch nicht zu heiß scheint. Manche fühlen sich wohl, wenn sie alleine im Wald spazieren gehen; andere, wenn sie in Gesellschaft vieler Menschen sind.

Wohl dem! Was da in den Psalmen anklingt, entspricht zum Beispiel den Seligpreisungen: *Selig sind die Friedfertigen, die Sanftmütigen, die reinen Herzens sind* etc. (Matthäus 5,3ff.) Es geht um mehr als etwas Wohlbefinden, sei es körperlich oder seelisch. Glücklich, selig, ganz heil ist jemand der - ja, wer? Der sich zu Gott hält, der den

Herrn fürchtet und auf seinen Wegen wandelt, der barmherzig ist, der Gott vertraut. Oder eben „dem Volk, dessen Gott der Herr ist“.

Wer weiterliest, stellt schnell fest: Hier geht es um Vertrauen. Wer hilft? Wer trägt? Wer erhält mich? Und wer erhält ein ganzes Volk, eine Gemeinschaft von Menschen, eine Kirche? Der Psalmbeter bekennt es: „Unsre Seele harret auf den HERRN; er ist uns Hilfe und Schild.“ (Psalm 33,20)

Wohl dem, der diese Basis hat. Der hat festen Boden unter den Füßen, weites Land vor sich und einen offenen Himmel über sich.

Matthias Keilholz

23. August 2020 | 11. Sonntag nach Trinitatis

Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade. (1. Petrus 5,5)

Demut - ein Wort, das in der heutigen Zeit selten gebraucht wird. Eigentlich höre ich es nur in kirchlichen Zusammenhängen. Die Demut zählt zu den Tugenden. Als Tugenden werden sittlich wertvolle Eigenschaft bezeichnet. In alten Büchern und Filmen wird Dienstmädchen und jungen Mädchen empfohlen, sich tugendhaft zu verhalten.

Die Demut erinnert uns im Wochenspruch daran, dass wir aus Gnade errettet sind durch Glauben, und das nicht aus uns selbst: Gottes Gabe ist es, nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme ... Was wir sind, sind wir nicht aus eigener Kraft, sondern aus Gottes

Gnade. Das klingt auf der einen Seite für mich sehr entlastend. Wir brauchen nicht zu prahlen mit all dem, was wir Großes erreicht haben, welche tollen Häuser und andere materiellen Errungenschaften wir hier auf Erden unser eigen nennen. Die weltlichen Dinge zählen vor Gott nicht.

Auf der anderen Seite ist das aber auch gar nicht so leicht. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Wir sind es gewöhnt, dass wir anhand von Geleistetem wahrgenommen werden.

Wie schön, dass uns heute nochmal zugesagt und versichert wird, dass dies bei Gott alles anders ist: Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade.

Ingrid Gätke



30. August 2020 | 12. Sonntag nach Trinitatis

Das geknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen. (Jesaja 42,3)

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu

werden, als mit unseren vermeintlichen Gut-taten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Dietrich Bonhoeffer



Wer hat Lust zum Singen?



Unsere Gottesdienste müssen momentan ohne den gemeinsamen Gesang stattfinden. Auch die Chorproben pausieren weiterhin und vielen Menschen fehlt das gemeinsame Singen.

Damit wir dennoch miteinander im Kontakt bleiben können und die Stimmbänder nicht

einrosten, gibt es aber die Möglichkeit, an aufgezeichneten Chorproben teilzunehmen. Das Gesundheitsamt hat es uns gestattet, kurze Chorproben mit einer Dauer von 15 Minuten mit vier SängerInnen aufzunehmen. Dort singen wir u. a. bekannte Choräle aus dem Gesangbuch und jeder und jede kann mitmachen - von zuhause aus. Es ist dafür nicht notwendig, vorher im Chor mitgesungen zu haben.

Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich einfach unter folgender Mailadresse:

johanna.schulze@kirche-zeit.de

Sie bekommen dann den Video-Link sowie die Noten zugeschickt und können nach Herzens Lust mit einstimmen.

Johanna Schulze

Gottesdienste und Abendandachten

Wir feiern wieder Gottesdienst!

Für die Sommermonate Juni bis August laden wir ein zu je zwei Gottesdiensten (jeweils um 10 Uhr) am Sonntag und - neu - zu wöchentlichen Abendandachten freitags um 19 Uhr. So kommen wir gut in der Region herum, greifen schon die kommende Urlaubszeit auf, auch wenn sie vielleicht nicht zur Ver-Reisezeit wird.

Und wir entlasten die Gemeinden, da die Beachtung des Schutzkonzeptes für die Gottesdienste schon etwas aufwändig ist.

Wichtige Hinweise - Schutzkonzept

Für die Gottesdienste gelten (vorbehaltlich möglicher Änderungen durch Bund, Land, Landkreis) die folgenden Regeln:

1. **Schutzmaskenpflicht:** Bitte bringen Sie Ihre eigenen Mund-Nase-Schutzmasken mit.
2. **Abstandsgebot:** In den Kirchen werden freie Plätze gekennzeichnet, andere sind gesperrt, damit wir dem Abstandsgebot folgen.
3. **Kein Körperkontakt:** kein Händeschütteln, keine Umarmungen.
4. **Keine Gruppenbildung** in und außerhalb der Kirche. Menschen eines Hausstandes/einer Familie dürfen zusammenstehen und -sitzen, für andere gelten die jeweils aktuellen Zahlen.
5. **Anwesenheitsliste:** Wir müssen in jedem (!) Gottesdienst mit Name, Adresse und Telefonnummer erfassen, wer da gewesen ist, um ggf. einen Infektionsweg rückverfolgen zu können. Die jeweiligen Listen/Formulare werden vier Wochen aufgehoben und dann vernichtet.
6. **Einschränkungen:** Es darf nur teilnehmen, wer keine Erkältungs- bzw. Covid-19-Symptome aufweist, in den letzten 14 Tagen vorm Gottesdienst nicht selbst im Ausland war oder Kontakt zu andern hatte, die in diesen Tagen aus dem Ausland zurückkehrten oder Kontakt zu Covid-19-Infizierten hatte. Das müssen wir am Eingang abfragen. Dazu liegen dem Gemeindebrief schon Formulare bei, die Sie vorher Zuhause ausfüllen können. In den Kirchen haben wir diese Formulare dann auch da.

Noch immer gilt, dass alle Gottesdienste und Andachten nur stattfinden können, wenn es von Bund und Ländern genehmigt ist. Genauso ist es mit den Regeln und den Schutzkonzepten. Als Kirche haben wir eine große Freiheit und eine große Verantwortung, der wir nachkommen möchten. So bitten wir Sie um Ihre Mitwirkung und Verständnis für die getroffenen Maßnahmen.

Und dann: Lasst uns Gottesdienst feiern!



31. Mai

Pfingstsonntag

10:00 Uhr **Hohenmölsen**
Pfarrgarten (F./J. Rohr)
10:00 Uhr **Predel** - Tümpelwiese (Frick)
10:00 Uhr **Teuchern** (Keilholz)

5. Juni (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Theißen** (Keilholz)

7. Juni

Trinitatis

10:00 Uhr **Hohenmölsen** (Keilholz)
10:00 Uhr **Gleina** (Frick)

12. Juni (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Reuden** (Keilholz)

14. Juni

1. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Theißen** (Keilholz)
10:00 Uhr **Profen** (F. Rohr)

19. Juni (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Hohenmölsen**
Taizé-Andacht (Gätke)

21. Juni

2. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Stößen** (J. Rohr)
10:00 Uhr **Rehmsdorf** (Gätke)

26. Juni (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Langendorf** (F. Rohr)

28. Juni

3. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Schelkau** (Frick)
10:00 Uhr **Reuden** (F. Rohr)

3. Juli (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Görschen** (Lange)

5. Juli

4. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Hohenmölsen** (Lange)
10:00 Uhr **Tröglitz** (Keilholz)

10. Juli (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Profen** (Keilholz)

12. Juli

5. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Trebritz** (Keilholz)
10:00 Uhr **Draschwitz** (F. Rohr)

17. Juli (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Teuchern**
Taizé-Andacht (Gätke)

19. Juli

6. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Stößen** (Gätke)
10:00 Uhr **Langendorf** (Keilholz)

24. Juli (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Tröglitz** (Frick)

26. Juli

7. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Teuchern** (Frick)
14:00 Uhr **Ostrau** (Lange/Heinichen)

31. Juli (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Aue-Aylsdorf** (J. Rohr)

2. August

8. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Hohenmölsen** (J. Rohr)

10:00 Uhr **Profen** (Frick)

7. August (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Draschwitz**
Taizé-Andacht (Gätke)

9. August

9. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Deuben** (Keilholz)

10:00 Uhr **Gleina** (Meik Franke)

14. August (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Hohenmölsen** (Keilholz)

16. August

10. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Görschen** (Donath)

10:00 Uhr **Predel - Tümpelwiese** (Keilholz)

21. August (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Trebnitz** (Keilholz)

22. August (Samstag)

15:00 Uhr **Teuchern - mit Taufe** (Gätke)

23. August

11. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Rehmsdorf** (Keilholz)

28. August (Freitag)

Abendandacht

19:00 Uhr **Kistritz** (Keilholz)

30. August

12. Sonntag nach Trinitatis

10:00 Uhr **Hohenmölsen** (Rohr/Lange)

10:00 Uhr **Draschwitz** (Keilholz)

Freud und Leid



Bestattungen





Auch wenn wir Abstand halten müssen - **wir sind erreichbar!**

Mitarbeiterkontakte

Pfarrstellen:

Matthias Keilholz

Theißen

Tel: 03441 6199348

E-Mail: m.keilholz@noezz.de

Friederike Rohr

Hohenmölsen

Tel: 034441 22910 und 0177 6808461

E-Mail: friederike.rohr@noezz.de

Johannes Rohr

Hohenmölsen

Tel: 034441 22910 und 0151 14458110

E-Mail: j.rohr@noezz.de

Ingrid Gätke

Teuchern

Tel: 03441 718625

E-Mail: i.gaetke@noezz.de

Klinikseelsorger:

Jürgen Pillwitz

Tel: 03445 2103390 (Naumburg) oder
03441 2011795 (Zeitz)

Gemeindepädagogenstellen:

Georg Frick

Tel: 034424 30417

E-Mail: georgfrick@freenet.de

Katrin Lange

Tel: 03443 230305

E-Mail: katrin.lange@kirchenkreis-naumburg-zeitz.de

Mehrgenerationenhof Burtschütz:

Johannes Alex und Meik Franke

Tel: 03441 7852050

E-Mail: j.alex@mgh-b.de / m.franke@mgh-b.de

www.mehrgenerationenhof-burtschuetz.de

Weitere Hinweise und Artikel unter www.noezz.de